

3. April 2007, Neue Zürcher Zeitung

## **Eine Lanze für die Hauswirtschaft**

### **Kantonsrat will wieder Kurse in Kochen und Haushaltsführung für Gymnasiasten einführen**

**Die Gymnasiasten im Kanton Zürich sollen wieder einen obligatorischen Koch- und Hauswirtschaftskurs besuchen. Der Kantonsrat hat am Montag Ja gesagt zur Wiedereinführung der jüngst gestrichenen Kurse. Dem Volk werden zwei Varianten vorgelegt.**

fur. Hausarbeit ist wichtig, und Hausarbeit ist nötig, wenn man Wert auf ein einigermaßen geordnetes Leben legt. Auch Kochkenntnisse erweisen sich in vielen Situationen als nützlich. Das scheint sich bis in den Kantonsrat herumgesprochen zu haben. Am Montag beriet er die Volksinitiative für die Wiedereinführung der Hauswirtschaftskurse an den Gymnasien und geriet ob diesem Bildungsangebot ins Schwärmen, wie man es in diesem Rat nur selten erlebt. Glaubt man den Lobgesängen, so ist nur schwer vorstellbar, dass Menschen unter uns leben, die nie in den Genuss solcher Kurse gekommen sind und dennoch selbständig und erfolgreich ihren Haushalt meistern.

### **Kurse am Samstagmorgen?**

Worum geht es? Der Regierungsrat hat auf den Sommer 2004 als Teil des Sanierungsprogramms 04 die dreiwöchigen klassenlagerähnlichen Kurse an den Gymnasien gestrichen, was jährliche Einsparungen von 4,2 Millionen Franken bringt. Die Mehrheit des Kantonsrats hatte sich zwar vorgängig dagegen gewehrt; die bürgerliche Mehrheit des Rats hiess das Sanierungsprogramm als Gesamtpaket dann aber trotzdem gut. In der Folge wurde eine Volksinitiative lanciert. Sie verlangt die Wiedereinführung der Kurse für alle Gymnasiasten. Die kantonsrätliche Bildungskommission unterbreitete darauf einen Gegenvorschlag: Statt der dreiwöchigen Internatskurse soll während eines Semesters im 10. oder 11. Schuljahr ein Halbtage pro Woche dem Kochen und Hauswirtschaften im Klassenverband gewidmet werden. Dafür würden Schulküchen in den Gemeinden gemietet, die Kosten beliefen sich auf jährlich 1,5 bis 1,8 Millionen Franken. Da dieser Kurs zusätzlich zum Unterricht der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten anfallen würde, fiel er auf einen schulfreien Nachmittag, oder - und das ist wahrscheinlicher - auf den Samstagmorgen.

Zwar hat sich der Rat am Montag noch nicht entschieden, ob er der Initiative oder dem Gegenvorschlag den Vorzug gibt. Den Voten nach dürfte der Gegenvorschlag eine Mehrheit finden. Dem Volk vorgelegt werden aber beide Varianten. Dass Mittelschülern in Kursen die Grundlagen der Hauswirtschaft und des Kochens vermittelt werden sollen, darüber war sich der Rat aber fast einig. Ein Antrag der Grünen, auf die Wiedereinführung in irgendeiner Form zu verzichten, scheiterte mit 122 zu 24 Stimmen. Nur ein paar Grüne und Bürgerliche waren für diesen Weg.

Der Abstimmung voraus gingen die erwähnten Schalmeienklänge. Die Kurse im Klassenverband vermitteln nicht nur Grundkenntnisse in Haushaltsführung, Kochen und Ernährungslehre. Sie förderten - wenn sie als dreiwöchiger Internatskurs angeboten würden - auch die Teamarbeit, die Sozialkompetenz und den Reifeprozess, befand Hanspeter Amstutz (evp., Fehraltorf). Lorenz Schmid (cvp., Männedorf) lobte, dass auch die «Bedienung von Haushaltsgeräten» gelehrt würde sowie das «CO<sub>2</sub>-bewusste Einkaufen von Lebensmitteln». Gemeint war damit wohl, dass man warten soll, bis hier die Spargeln reif sind, statt solche aus Übersee zu kaufen. Susanne Rihs (gp., Glattfelden) betonte unter anderem den Aspekt der Prävention, Julia Gerber (sp., Wädenswil) indes legte den Fokus auf die Gleichstellung von Mann und Frau. Die Rollenverteilung

im Haushalt müsse früh genug «reflektiert» werden, erklärte sie. Regula Kuhn (svp., Effretikon) wiederum hielt fest, dass die Schule mit den Kochkursen dem Trend zu mehr übergewichtigen Jugendlichen entgegenwirken könne. Das Erstellen eines Haushaltbudgets verhindere die Verschuldung von Familien, und die Unterweisung in der Wahl der Reinigungsmittel sei ein Beitrag zum Umweltschutz.

## **Velo reparieren, Staubsauger bedienen**

Willy Furter (evp., Zürich) wusste gar zu berichten, seine Kinder hätten in den Hauswirtschaftskursen gelernt, ein Loch im Veloschlauch zu reparieren. Solche Erfolgserlebnisse gäben vor allem schwächeren Schülern Motivation und Selbstvertrauen.

Angesichts solcher Anpreisungen waren die Ausführungen einer Vertreterin des Initiativkomitees geradezu nüchtern. Denise Wahlen erklärte, dass viele Eltern heute ihre Kinder nicht mehr auf das Alltagsleben vorbereiteten. Die Kurse seien darum sinnvoll, dies jedoch nur, wenn sie im gleichen Umfang wie früher, also während dreier Wochen am Stück, angeboten würden. Der Gegenvorschlag würde den hauswirtschaftlichen Unterricht auf einen Kochkurs reduzieren, wirtschaftliche Zusammenhänge und das kritische Durchleuchten des eigenen Konsumentenverhaltens beispielsweise blieben auf der Strecke, sagte sie. Das Lob der Hauswirtschaft störte nur die grüne Fraktionspräsidentin Esther Guyer (Zürich), die für einen völligen Verzicht auf die Kurse warb. Ein Gymnasiast, als Vertreter der künftigen geistigen Elite, sollte in der Lage sein, sich auch ohne Kurs die nötigen Grundfertigkeiten für die Haushaltsführung anzueignen, sagte sie. Wenn zudem die Ausbildung von Sozialkompetenz und Teamarbeit an diese Kurse delegiert werde, laufe etwas falsch. Die Entwicklung der Sozialkompetenz sei Aufgabe in jeder Schulstunde.

---

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2007/04/03/zh/articleF2IH6.html>

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG